

(auch von Hefe, Blut, Brei von Kaulquappenköpfen und bösartigen Geschwülsten) kurzwellige Strahlen ausgehen, die in anderen Zwiebelwurzeln und Hefekulturen die Zahl der Kernteilungen vermehren. Dies wurde in Deutschland von REITER und GÁBOR bestätigt, doch war die Exaktheit ihrer Methoden noch nicht anerkannt. Dem Vortragenden ist es nun, unabhängig von den Genannten, in vieljährigen Versuchen gelungen, diese Strahlen durch rein physikalisch-chemische „Detektoren“ nachzuweisen, z. B. mit Wasserstoff-superoxyd, das durch Fernwirkung, die nur eine Strahlung sein kann, von den verschiedensten Organismen zersetzt wird. Sie geht offenbar von einem in allen Lebewesen vorhandenen Ferment aus. Noch besser lassen sich „Liesegangsche Ringe“ verwenden, die auf Chromgelatineplatten durch Tropfen von Höllensteinlösung erzeugt werden. Ihre Ringbildung wird je nach der Versuchsanordnung fördernd oder hemmend beeinflusst und zwar durch eine Kombination von Gas- und Strahlenwirkung. Es ließ sich dabei einwandfrei feststellen, daß ohne Annahme einer Strahlenwirkung die Versuche nicht zu deuten sind. Diese nicht mehr zu bezweifelnden unsichtbaren Strahlen werden hoffentlich in der Medizin noch eine nützliche Rolle spielen. (Vgl. Dresdner Anzeiger, 20. Mai 1930, Jg. 200, Nr. 235, S. 3.)

**5. 26. Juni 1930.** Herr A. LOTTERMOSER spricht über das Wesen der in kolloiden Lösungen vorhandenen elektrischen Ladungen und führt dazu zahlreiche Versuche vor.

**6. 9. Oktober 1930 (a. o. Hauptversammlung).** Herr A. MAHR-Dublin (als Gast) spricht über primitive Schifffahrt und Fischerei (s. oben S. 21).

**7. 30. Oktober 1930.** Herr FR. STATHER-Freiberg (als Gast) spricht über die Bedeutung der Enzyme in der Gerberei.

Seit alters spielen die Enzyme in der Ledererzeugung teils als wirksamer Faktor im Herstellungsprozeß, teils als unerwünschte Nebenerscheinung eine bedeutsame Rolle wie in wenigen anderen Industrien. Der Vortragende behandelt in diesem Zusammenhange die verschiedensten durch Bakterienenzyme verursachten Schädigungen der Rohhaut, ihre Mitwirkung beim Wiedereinweichen der konservierten Häute, beim Enthaaren, bei der Vorbereitung der Hautblöße für die Gerbung im Beizprozeß, weiter Gärungserscheinungen in Gerbbrühen und schließlich die Einwirkung von Enzymen auf die Gerbstoffe in der Pflanze. (Vgl. Dresdner Anzeiger, 3. Nov. 1930, Jg. 201, Nr. 517, S. 3.)

**8. 13. November 1930 (a. o. Hauptversammlung).** Herr FR. DREVERMANN - Frankfurt a. M. (als Gast) spricht über neue Funde von diluvialen Menschen und ihre Bedeutung.

Der Vortragende geht von der Schwierigkeit aus, mit der die Gleichzeitigkeit verschiedener Menschentypen und verschiedener Zivilisationsstufen zu erkennen ist, die wir für jede Zeit der Vergangenheit genau so annehmen dürfen, wie sie für die Gegenwart gilt. In zahlreichen Lichtbildern werden zunächst echte Affen der Vergangenheit kurz behandelt (der Taungsschädel), sodann der *Pithecanthropus erectus* von Java, der *Eoanthropus* von Piltown und die neuen chinesischen Funde bei Peking gewissermaßen als „Grenzfälle“ zwischen Affe und Mensch. Die letzteren sind von größter Bedeutung, denn das Schädeldach dieses Pekinger Wesens ist viel menschlicher als das irgend eines Affen und viel äffischer als das irgend eines Menschen. Damit kommt Asien als Heimat des Menschengen-